

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Erich Heckel (1883 Döbeln - 1970 Radolfzell am Bodensee)

Fränzi mit Decke, 1909

Aquarell, Gouache und schwarze Kreide auf Papier

22,2 x 28,3 cm

Rechts unten signiert und datiert: „Heckel 09“

Links unten von Sidi Heckel betitelt: „- Fränzi mit Decke -“

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel verzeichnet.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Provenienz:

Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (Sammlerstempel Lugt 6032)

Ausstellungen:

- *Erich Heckel 1883-1970. Aquarelle, Zeichnungen, Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers*, Städtische Galerie, Würzburg, 3.7. - 11.9.1983, Kat.-Nr. 11 (m. Farbabb.)
- *Die Brücke in Dresden. 1905-1911*, Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlung Dresden, Galerie Neue Meister, 20.10.2001 - 6.1.2002, Kat.-Nr. 278 (m. Farbabb.)
- *Der Blick auf Fränzi und Marcella. Zwei Modelle der Brücke-Künstler Heckel, Kirchner und Pechstein*, Sprengel Museum Hannover, 29.8.2010 - 9.1.2011, Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.2. - 1.5.2011, Kat.-Nr. 75 (m. Farbabb.)

Literatur:

Heinz Spielmann (Hrsg.): *Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger*, Stuttgart 1995, S. 179, SHG-Nr. 203

KUNKEL FINE ART

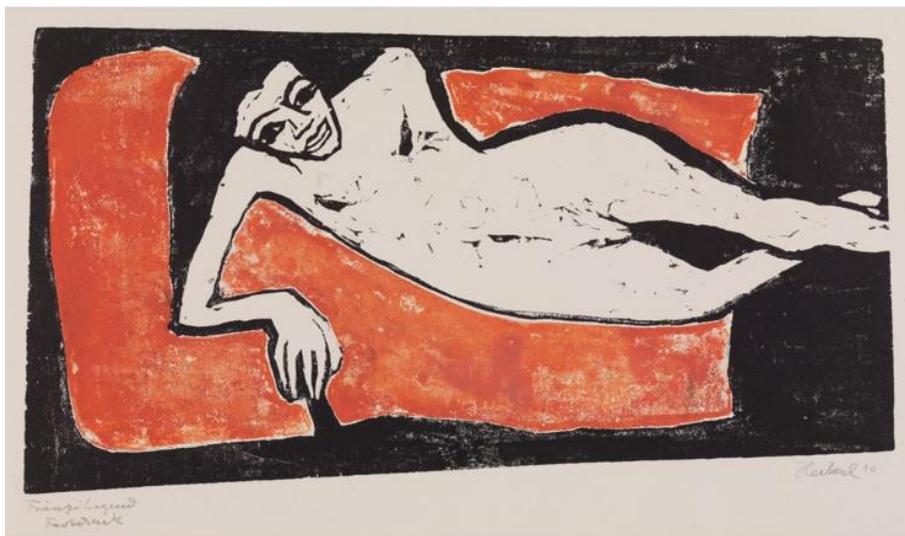
Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Fränzi - ein Modell schreibt Kunstgeschichte

Dresden im Juni 1909: Mit einer Sonderausstellung im renommierten Kunstsalon Emil Richter sorgt die expressionistische Künstlervereinigung Die Brücke für Furore. Neben Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Max Pechstein steht Erich Heckel im Mittelpunkt, der eigens für die Eröffnung aus Italien angereist ist. Die darauffolgenden Wochen verbringen die drei Künstlerfreunde an den Moritzburger Teichen nördlich von Dresden, um dort gemeinsam in der freien Natur zu arbeiten. Es ist ein Sommer, der in die Kunstgeschichte eingehen wird. Dies liegt nicht zuletzt an ihrem Modell Fränzi...

Suche nach Ursprünglichkeit

Fränzi liegend, Fränzi rastend, Fränzi badend - kein Modell hat Ernst Ludwig Kirchner, Hermann Max Pechstein sowie Erich Heckel gleichermaßen inspiriert wie Lina Franziska Fehrmann, genannt *Fränzi*. Im Frühjahr 1909 wird das aus einfachen Verhältnissen stammende Mädchen in jungen Jahren vermutlich durch Kirchners Lebensgefährtin Doris Große in den Kreis der *Brücke*-Künstler eingeführt; bis 1911 ist sie Teil dieser bohèmehaften Gemeinschaft von Malern und Modellen. Im gleichen Zeitraum schaffen Kirchner, Pechstein und Heckel eine Vielzahl von Holzschnitten, Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden, die mit zu den wichtigsten Bildschöpfungen des deutschen Expressionismus zählen. Als Protagonistin sowie als Modell unter Modellen erscheint darin immer wieder Fränzi.



Erich Heckel, *Fränzi liegend (Schwarz-Rot)*, 1910, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

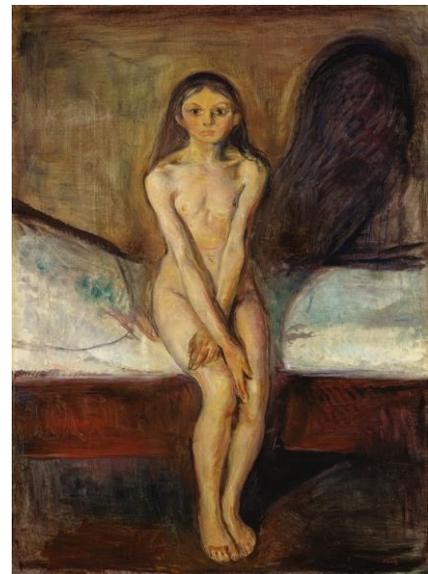


Fränzi, fotografiert von
Ernst Ludwig Kirchner, 1910

Was die drei Künstler an dem munteren Mädchen fasziniert, ist jene spezifisch kindliche Unbefangenheit, die sich mit zunehmendem Alter verflüchtigt. Sie empfinden Fränzi als Inkarnation eines von den Konventionen und Zwängen ihrer Epoche freien Menschenbildes - ein Ideal, dem die *Brücke* sowohl *in* ihrer als auch *durch* ihre Kunst Ausdruck zu verleihen sucht. Was zu diesem Zeitpunkt keiner ahnt: die von Fränzi ausgehende Inspiration wird die 1909 gemeinsam an den Moritzburger Teichen bei Dresden verbrachte Sommerfrische zu einem Schlüsselmoment innerhalb der Entwicklung der modernen Kunst werden lassen. Die Umstände, die Fränzi zu einer kunsthistorischen Ikone des 20. Jahrhunderts werden lassen, bedürfen indes näherer Betrachtung.

Kunst und Tabu

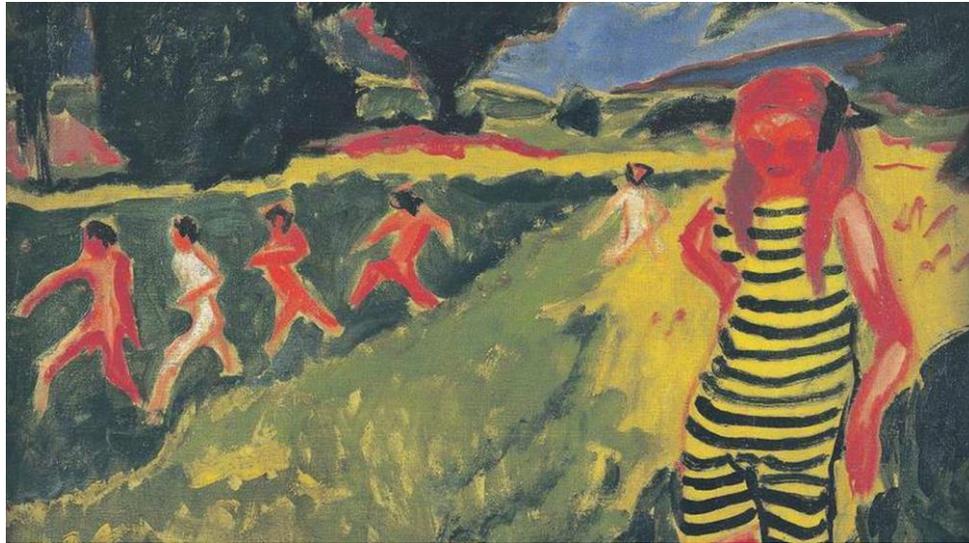
In nicht wenigen Werken der *Brücke*-Künstler erscheint Fränzi als Akt bzw. Halbakt. Obwohl sich Künstler seit der Antike mit der Darstellung des nackten kindlichen Körpers auseinandergesetzt haben und diese zum Kanon der Kunstgeschichte zählen, löst die Betrachtung entsprechender Motive Assoziationen aus, die die Frage nach den Grenzen künstlerischer Freiheit aufwerfen. Um 1900 war dieses Thema nicht weniger virulent als heute und entfachte heftige Diskussionen. So beschwor Edvard Munch mit seinem 1895 entstandenen Gemälde *Pubertät* einen veritablen Skandal herauf. Egon Schiele musste 1912 für die im Beisein seiner Lebensgefährtin Wally Neuziel entstandenen Zeichnungen eines nackten jungen Mädchens eine Haftstrafe antreten. Was diese Künstler ebenso wie Kirchner, Pechstein und Heckel zur Auseinandersetzung mit dem kindlichen weiblichen Akt motiviert hat, liegt indes außerhalb voyeuristischer oder gar ärgerer Zusammenhänge.



Edvard Munch, *Pubertät*, 1895,
Nationalmuseum Oslo

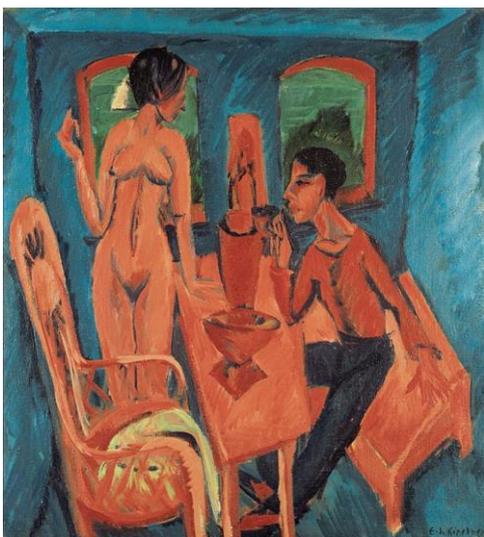
KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Max Pechstein, *Das gelbschwarze Trikot (Marcella)*, 1909, Brücke-Museum, Berlin

Im erweiterten Kontext zu Fränzi ist ein Tagebucheintrag Kirchners aus dem Jahr 1927 aufschlussreich, der sich auf jene Zeit bezieht, als sich die Mitglieder der *Brücke* anschickten, der Kunst neue Wege zu weisen. Der sich auch nach Auflösung der Künstlervereinigung 1913 als deren Denker und Sprecher Verstehende schreibt in dem für ihn typischen, manifestartigen Ton: „*Die Kunst ist vom Menschen*



Ernst Ludwig Kirchner, *Turmzimmer, Fehmarn (Selbstportrait mit Erna)*, 1913, Columbus Museum of Art, Ohio

gemacht. Seine eigene Gestalt ist das Centrum aller Kunst (...) Deshalb muss [man] mit dem Menschen selbst beginnen.“ Im Zeitalter der Psychoanalyse, die den Menschen sowohl mit seinem Körper als auch seinen Trieben konfrontierte, bedeutete dies, den weiblichen Akt nicht allein im vollausgereiften Stadium zu begreifen. Damit rückten unweigerlich die präpubertären und pubertären Phasen ins Blickfeld der Künstler. Die im Kind schlummernde, im Mädchen allmählich erwachende Frau war zum Thema geworden. Während für die Mitglieder der *Brücke* Fränzi den ersten Typus verkörperte, sahen sie in dem um sechs Jahre älteren Modell Marcella den zweiten Typus. Den dritten Typus fanden sie meist in ihren Lebensgefährtinnen, die ihnen ebenfalls als Akt Modell standen.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Auf in die Sommerfrische!

Die Zeit zwischen Mitte Juni und Ende Juli 1909 verbringen Kirchner, Pechstein und Heckel zusammen mit ihren Lebensgefährtinnen und Modellen an den inmitten von Wäldern gelegenen Moritzburger Teichen bei Dresden. Obgleich die über 500.000 Einwohner zählende Hauptstadt des hoch industrialisierten Königreichs Sachsen nur einen Katzensprung entfernt ist, empfindet die Gruppe den von der modernen Zivilisation weitgehend unberührten Landstrich sprichwörtlich als *Paradies auf Erden*. Moritzburg ist mehr als nur eine Sommerfrische für die Künstler der *Brücke*. Es wird ihnen zum Synonym für Freiheit und Ungezwungenheit, ein Ort, an dem die Rückkehr zu einem natürlichen Leben möglich erscheint und sich der Mensch sowohl in Einklang mit seiner Umwelt als auch seinem Innersten befindet. Wen wundert es, dass sich die drei Künstlerfreunde unter diesen idealen Voraussetzungen bevorzugt der Aktmalerei im Freien widmen?



Die Moritzburger Teiche aus der Luft, zeitgenössische Fotografie

Wie im Rausch gemalt

Zu den schönsten und zugleich kühnsten Aquarellen, die Heckel im Sommer 1909 an den Moritzburger Teichen geschaffen hat, zählt *Fränzi mit Decke*. Gleichermäßen besticht es durch seine leuchtende Farbigkeit wie seinen schmissigen Pinselduktus, der durch wenige Kreidestriche strukturiert wird. Im Zentrum der Komposition erscheint das offensichtlich vergnügt auf einer Wiese liegende Mädchen. Sein aufgerichteter Oberkörper wird durch Orangetöne in stark vereinfachter Manier angedeutet; das in denselben Farben angedeutete Gesicht ist durch wenige Striche näher ausgearbeitet. Sparsam setzt

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Detail aus *Fränzi mit Decke*

der Künstler schwarze Tusche ein, um einerseits Fränzis rote Haarschleife zu kennzeichnen und andererseits ihr zitronengelbes Handtuch von der Umgebung abzugrenzen. Einen weiteren markanten Farbakzent setzt Heckel mit der ihre Beine umhüllenden rot-blau gestreiften Decke. Es wirkt, als sei das Mädchen erst vor kurzem dem erfrischenden Nass entstiegen, um sich nun in der Sonne aufzuwärmen. Auch die räumliche Situation gibt Heckel in rhythmisch gesetzten Pinselstrichen wieder. In kräftigen Grüntönen erscheint das Gras an der Uferböschung, tiefe Brauntöne deuten eine Erdpartie an, auf der Fränzis Handtuch ausgebreitet ist. Den Ausblick auf das dahinterliegende Wasser skizziert der Künstler



Details aus *Fränzi mit Decke*

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

mit einem schwungvollen Pinselstrich. In diesem gestisch-zupackenden Akt des Malens, der an Begriffe aus der Musik wie *Rhythmik* und *Vibrato* denken lässt, teilt sich nicht nur Heckels meisterhafte, gleichsam mit der akademischen Tradition brechende Handhabung der Aquarelltechnik mit, sondern auch die Einlösung des von den *Brücke*-Künstlern gestellten Anspruchs, das Erleben des Augenblicks unmittelbar zum Ausdruck zu bringen. Die Tatsache, dass Heckel das Werk bis zu seinem Lebensende behielt und es erst später von seiner lebenslangen Partnerin Sidi Riha mit Bleistift betitelt wurde, unterstreicht die Bedeutung, welche der Künstler ihm beigemessen hat.

Hier bin ich Kind, hier darf ich's sein

Wie eingangs erwähnt, findet sich Fränzi in zahlreichen Werken der *Brücke*-Maler wieder. Dass auch Kirchner den von Heckel geschilderten Moment als reizvoll empfunden hat, belegt sein Aquarell *Fränzi, am Wasser liegend*. Es zeigt das Mädchen an derselben Stelle des Ufers in nahezu identischer Haltung. Auch bei Kirchner finden wir leuchtende Primärfarben inmitten einer auf das Wesentliche reduzierten Darstellung, ergänzt durch fein abgestimmte Grüntöne im umliegenden Gras. Erneut wird das halbnackte Mädchen hüftabwärts von der auffällig gestreiften Decke bedeckt, und auch hier kommt das Motiv der roten Haarschleife auf. Kirchner allerdings zeigt Fränzis Gesichtszüge in weitaus dezidierterer Manier: Der Betrachter erkennt deutlich ihre feine Nase im Halbprofil, die leicht geschlossenen Augen sowie ihr weit geöffneter Mund scheinen ein Gähnen anzudeuten - ein ganz und gar kindlicher Ausdruck, der dem zarten Alter des Modells entspricht.



Ernst Ludwig Kirchner, *Fränzi, am Wasser liegend*, 1909

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Sehnsuchtsort Moritzburg



Erich Heckel, *Gruppe im Freien*, 1909

Das Sujet der Badenden, des nackten Menschen in der freien Natur, spielt innerhalb der *Brücke* eine zentrale Rolle - in ihm manifestieren sich die grundlegenden Züge ihrer Auffassung von Leben und Kunst, in der beides frei von Konventionen und Zwängen existiert. Bis zum Herbst 1911, als die *Brücke* Abschied von Dresden nehmen und sich in Berlin niederlassen wird, sind gemeinsame Badeaufenthalte und das kollektive Arbeiten an den Moritzburger Teichen eine Tradition, an der Heckel, Kirchner und Pechstein festhalten. Rückblickend erscheinen jene Wochen und Monate wie ein für drei Sommer an-

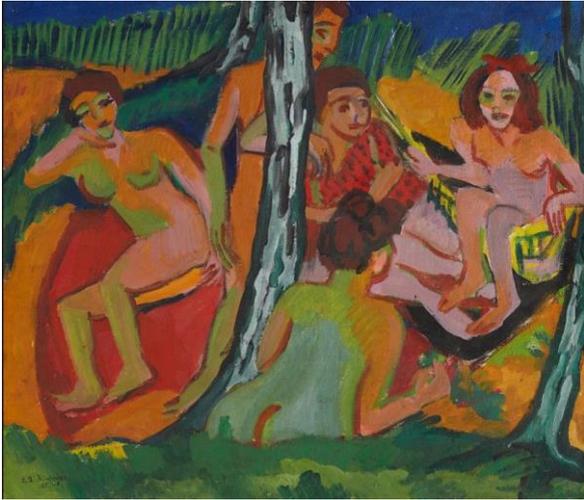
dauerndes Ruhemoment, bevor das pulsierende Großstadtleben die *Brücke*-Künstler einfangen und zur Auseinandersetzung mit anderen Themen anregen sollte - obgleich das Motiv der Badenden eine Konstante in ihrem jeweiligen Œuvre bleiben wird.

Fränzi, immer wieder Fränzi

Die an den Moritzburger Teichen entstandenen Werke zeigen Momentaufnahmen unmittelbarer Begebenheiten, wie sie die Maler dort erlebt haben. Sie zeichnen sich durch eine besondere Atmosphäre aus, in der die Unbeschwertheit warmer Sommertage und ungebremschte Lebensenergie zu liegen scheint. Oftmals werden Motive von allen drei Künstlern erfasst, jedoch auf individuelle Weise wiedergegeben. Einen Augenblick am bewaldeten Ufersaum etwa halten sowohl Heckel als auch Kirchner und Pechstein fest. Die ungezwungene Szene zeigt einen Moment des Rastens: Drei weibliche, größtenteils entkleidete Modelle ruhen auf ihren Handtüchern, teils liegend, teils sitzend. Unter ihnen weilt eine vierte Person: es ist Fränzi. In seiner Fassung charakterisiert Kirchner das Mädchen eindeutig durch seine rote Haarschleife, die wir bereits kennen. Fränzi wird bei jedem der drei Künstler in unterschiedlicher Pose wiedergegeben, jedoch immer in einer Hängematte - spielend, sitzend, beinahe liegend. Es sind Aufnahmen eines flüchtigen Augenblicks, der wenige Wimpernschläge später vergangen sein wird. Doch an den Moritzburger Teichen scheint die Welt für Heckel, Kirchner und Pechstein einen Moment lang still zu stehen. Und inmitten dieser Welt Fränzi - immer wieder Fränzi.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Ernst Ludwig Kirchner, *Szene im Wald*, 1909/20



Max Pechstein, *Szene im Wald*, 1909